

Der Schweizer Sieg im Billie Jean King Cup ist ein wahrer Teamerfolg

Historischer Erfolg für das Schweizer Tennis: Angeführt von Belinda Bencic und Jil Teichmann holen sie den Cup.

Marcel Hauck, Glasgow

TENNIS. Der erste Schweizer Triumph im wichtigsten Teamwettkampf ist aber genau das – ein Erfolg des ganzen Teams. Sogar Lo & Leduc tragen dazu bei. Vor jedem Schweizer Auftritt in Glasgow sangen aus den Lautsprecher-Boxen Lo & Leduc vom «Tüüfu im rote Chleid» – und der selbst gewählte Song hätte besser nicht passen können. Sobald die Schweizerinnen das Dress in den nationalen Farben anziehen, spielen sie einfach teuflisch gut. Die Erwartungen ausserhalb des Teams waren nicht riesig vor dem Finalturnier in Glasgow. Zu wenig hatte bei den Schweizerinnen gepasst im zweiten Halbjahr auf der WTA Tour. Doch sie selber kannten nur ein Ziel und machten dieses auch klar: endlich diesen Titel gewinnen. «Darauf haben wir jetzt einige Jahre hingearbeitet», betonte der erfahrene Captain Heinz Günthardt.

Herz und Esprit

Denn sie haben in der Vergangenheit immer wieder bewiesen: Sobald sie das rote Nationalshirt überstreifen, wachsen sie zu Riesen. Belinda Bencic und Viktorija Golubic zeigten dies im letzten Jahr an den Olympischen Spielen in Tokio mit Gold im Einzel und Silber im Doppel. Bencic verlor in diesem Jahr am French Open gegen Leylah Fernandez und am US Open gegen Karolina Pliskova – in Schottland bezwang sie nun die Kanadierin und die Tschechin in jeweils zwei Sätzen. Jil Teichmann verlor seit dem Achtelfinal in Paris im Juni 12 von 17 Partien, doch im Billie Jean King Cup gewann sie beide Spiele, genauso wie Viktorija Golubic. Captain Heinz Günthardt traf vor jeder Begegnung neben der unbestrittenen Bencic genau die richtige Wahl für das zweite Einzel. Dieser Entscheid war besonders wichtig, denn mit der 1:0-Führung im Rücken spielte es sich für Bencic wesentlich einfacher. Wobei Günthardt meinte: «Es gab gar keine falschen Möglichkeiten. Wer weiss, ob wir anders nicht genauso gewonnen hätten.» «Wir sind ein echtes Team», strich Jil



Das Schweizer Team nach dem Sieg mit neuer modischer Kleidung. Eine Sternstunde für das Schweizer Tennis.

BILD KEY

Teichmann das Erfolgsrezept heraus. «Wir tun nicht nur so, wir mögen uns wirklich.» Und Bencic betonte, dass dieser Erfolg auf gleicher Stufe wie der Olympiasieg stehe. «Gerade, weil wir uns zusammen freuen, ist es umso schöner.» Oder wie es Günthardt ausdrückt: «Es ist das Herz und der Esprit.»

Hübsches Weihnachtsgeld

Einziges – winziges – Wermutstropfen: Das von einer bekannten amerikanischen Modedesignerin und der Tennislegende Billie Jean King neu kreierte Sieger-Jackett ist unpassend blau. Freude machte es den Schweizerinnen

Der Erfolg

Jil Teichmann und Belinda Bencic gewannen ihre Einzel, weshalb das Doppel nicht mehr gespielt wurde.

trozdem. «Wir sind die Ersten, die es tragen. Das kann uns keiner mehr nehmen», betonte Viktorija Golubic. Ausserdem gibt es noch zwei Millionen Dollar Preisgeld, die sich das Team aufteilen kann. Auch für den Verband wirft der Sieg einen hohen sechsstelligen Betrag ab, der in die Förderung des Sports investiert wird. Daran dachte im Siegestaumel natürlich keine(r). Bereits mit dem Champagner-Glas in der Hand, brachten die Schweizerinnen die letzten Medientermine hinter sich. Und dann dürfte Glasgow, sowieso eine trinkfeste Party-Stadt, erlebt haben, wie rote Teufelinnen feiern. (sda)

Weltmeister Aegerter gewinnt

MOTORRAD. Dominique Aegerter demonstriert im ersten Rennen nach geholtem WM-Titel seine Überlegenheit und gewinnt das zweite Rennen auf der indonesischen Insel Lombok. Aegerter fiel nach dem Start bis auf Platz 7 zurück, ab der dritten Runde startete der Berner, dessen Startnummer 77 diesmal golden eingefärbt war, seine Aufholjagd. In der achten Runde übernahm der 32-Jährige dann die Spitzenposition. Diese hatte er immer noch inne, als Niki Tuuli, der Sieger vom Samstag, in der 14. Runde stürzte. Das Rennen wurde abgebrochen und gewertet. Für Aegerter ist es im 22. Rennen der Saison sein 18. Podestplatz und 16. Sieg, was vor ihm noch niemandem gelungen ist. Zwei Rennen vor Saisonende liegt Aegerter nun beeindruckende 103 Punkte vor dem Zweiten Lorenzo Baldassarri, der bereits als Vizeweltmeister feststeht. Der WM-Tross verschiebt sich nun fürs Saisonfinale in einer Woche ins australische Phillip Island. Die zwei dortigen Rennen bieten Doppelweltmeister Aegerter weitere Möglichkeiten zur Kür. (sda)

Pflichtsieg gegen Österreich

BASKETBALL. Die Schweizer Nationalmannschaft der Basketballer kam in der Vorqualifikation für die EM 2025 auswärts gegen Österreich zu einem 75:65-Pflichtsieg. Die Mannschaft von Ilias Papatheodorou steigerte sich nach der Pause. Insbesondere Anthony Polite, der davon träumt, in diesem Sommer in die NBA gedraftet zu werden, stach mit 22 Punkten hervor. Die Schweiz spielt in einer Vierergruppe gegen Kroatien, Polen und Österreich, das nun zweimal bezwungen wurde. Zum Abschluss der zweiten Phase der EM-Qualifikation empfängt die Schweiz im Februar 2023 Kroatien und Polen, die um den ersten Platz in dieser Gruppe kämpfen. (sda)

43 Meter reine (Ruder-)Wonne auf dem Rhein

Der Ruderclub Schaffhausen scheint aus den Festivitäten kaum mehr herauszukommen. Am Samstag brachte der Club ein Spektakel der besonderen Art nach Schaffhausen. Der 43 Meter lange «Stämpfli-Express» fuhr vom Salzstadel den Rhein hinauf.

RUDErn. «Bei dieser imposanten Bootslänge befindet sich der Schlagmann noch am Salzstadel, während sein Ruderkollege am Bug schon beinahe beim Lunas am Lindli eine Crêpe bestellen kann, wenn es noch aufgebaut wäre», scherzte RCS-Präsident Peter Koch bei der Beschreibung der ausssergewöhnlichen Aktion. Das sei jetzt zwar übertrieben, aber man muss schon über eine ordentliche Sehkraft verfügen, um von einem Ende noch die Ruderkollegen am andern Ende zu erkennen, erwidert Peter Koch. Gut vertreten war auch die Politik: Der Stadtpräsident von Schaffhausen, Peter Neukomm, nahm sich Zeit für diesen Anlass.

In Koner Trümpfers Dampfboot nahmen auch, als Begleiter von der Standortgemeinde Feuerthalen, Gemeindepräsident Jürg Grau sowie Gemeinderat Holger Gurtner Platz. Der Vizepräsident von Feuerthalen, Matthias Huber, ru-

derte selbst im grössten aller Ruderboote.

Das längste Rennboot der Welt

Ganze 24 Ruderer brauchte es, um das Boot von A nach B zu bewegen. Wer nur

schon dem Achter des Ruderclubs Schaffhausen ab und zu beeindruckt zugehört hat auf dem Rhein, der kann erahnen, welches Tempo das Boot mit 24 Ruderern und einem Steuermann erreichen kann. Ein wahrer Blickfang.

Aber auch die Technik ist nicht zu unterschätzen. So ist jeder zweite Ruderplatz mit einem Lautsprecher ausgerüstet, damit jeder Ruderer den Steuermann versteht. Um das Boot transportieren zu können, wurde es aus 6 Seg-

menten am Steg des Ruderclubs zusammengebaut. Die Teile sind mit Gummipplatten und Federn beweglich miteinander verschraubt. Bei einer starren Verbindung würden Kräfte von bis zu 20 Tonnen auf das Boot einwirken, und das Boot würde somit auseinanderbrechen. Der «Stämpfli Express» ist das einzige seiner Art und das längste Rennboot der Welt. Es wurde von der Stämpfli Racing Boats AG in Zürich im Jahre 2001 konstruiert.

Um ein solches Boot im Griff zu behalten, ist es wichtig, den sogenannten «Schlag» gut abzunehmen. Das heisst, den Rhythmus des hintersten Ruderers im Boot genau zu übernehmen. Gerade bei einem Rennboot dieser Länge ist das nicht einfach, ist doch der Schlagmann mehrere Meter entfernt. Trotzdem haben die teilnehmenden Ruderer vom Ruderclub Schaffhausen bei ihrem Heimauftritt gezeigt, dass nicht nur ihre Herzen für den Club, sondern auch ihre Ruder im gleichen Rhythmus schlagen. «Wer Lust bekommen hat, ebenfalls mal in ein Ruderboot zu steigen, der kann sich jederzeit beim Ruderclub Schaffhausen melden. Eine Fahrt mit dem Stämpfli-Express bleibt aber auch für Mitglieder des Ruderclubs Schaffhausen immer ein besonderes Erlebnis», sagt Peter Koch vom RC Schaffhausen. (pko/dfk)



Ein besonderes Spektakel auf dem Rhein mit dem längsten Rennboot der Welt.

PD-BILD FORTUNA PRODUCTION